



LANDESRATFORUM

INFORMATIONSBLETT DES LANDESRATES
DER UNGARNDUITSCHEN CHÖREN, KAPELLEN UND TANZGRUPPEN

PROGRAMM VORSCHAU

23. - 29. VI.
WASCHLUDT
VÁROSLÓD
3. SINGWOCHEN
DES LANDESRATES

28. VI.
WASCHLUDT
Városlőd
XVIII. FEST
DER UNGARN
DEUTSCHEN
KIRCHEN-
MUSIK

27. VII - 03.
VIII
Werischwar
Pilisvörösvar
VII.
Musikwoche
der
Harmonika
spieler

24. VIII.
TARIAN
TARJAN
IV. SCHWABEN
TREFFEN
KONFERENZ

PÉCSVÁRAD



BLASMUSIK GEHÖRT ZUM TÄGLICHEN LEBEN

Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

J. W. GOETHE

Erinnerungen und Erlebnisse aus unseren Kinderjahren, wie tief sie auch in der Vergangenheit wurzeln, werden durch irgendwelche Umstände immer wieder wachgerufen. Mir kommen, wenn ich das Wort Blechmusik höre, meine Kindheit, besser gesagt, die Festtage meiner Kindheit in den Sinn. Ich sah den Feiertagen immer mit großer Spannung entgegen, nicht nur ihrer Seltenheit wegen, sondern auch deshalb, weil ich an diesen Tagen immer Blasmusik hören konnte. Sicher ist es vielen so ergangen. In den auch von Deutschen bewohnten Gegenden Ungarns gehört die Blasmusik zum alltäglichen Leben wie die Sonne zum Sommertag. Aus welchem Grund und unter welchen Umständen sind die Blaskapellen zustande gekommen? Es ist ein Geschenk der Natur dass es unter den Jugendlichen immer welche gab, die für die Musik aufgeschlossen, empfänglich waren. In den Blaskapellen hatten sie die Möglichkeit, ihr Können, ihre Begabung zu beweisen. Und unter den älteren Musikanten wiederum gab es immer welche mit gutem pädagogischem Sinn. Die Voraussetzungen zur Gründung bzw. zur Aufrechterhaltung einer Blaskapelle waren also gewöhnlich vorhanden. Hat eine Gemeinde nicht genügend Musikanten stellen können, so rekrutierte sich die Kapelle aus Jugendlichen und Erwachsenen mehrerer Gemeinden der Umgebung. Und wenn die Kapelle gut spielte, so wurde sie überhaupt mit Einladungen zu Bällen, Kirchweih- und Hochzeitsfesten. In der Umgebung gab es immer genügend Gelegenheit zu musizieren. Das Musizieren bei verschiedenen Gelegenheiten hatte seine eigene Ordnung, seine Tradition. Das Brauchtum vererbte sich von Generation zu Generation und verschmolz mit der "Geschichte". Das Musizieren war eng verbunden mit dem alltäglichen Leben des Volkes. Die Blaskapellen gaben den Feierlichkeiten, Festlichkeiten in den Dörfern eine eigene Note und sie entfalteten auch einen eigenartigen Vortragsstil. Auch das muss hervorgehoben werden... Das Fortbestehen unserer schwäbischen Blaskapellen hat über die Pflege der Traditionen hinaus auch musikgeschichtliche Bedeutung. Man müsste die Noten der schönen Weisen, die die "Alten" so prächtig zu spielen verstanden, sammeln. Und es ist höchste Zeit. Denn die alten Kommoden werden durch neue modernere Schränke ersetzt und es ist leider oft der Fall, dass mit den alten Möbeln auch die alten Notenblätter in den Ofen wandern. Bei der Pflege der schwäbischen Kulturgüter verlohnt es sich, auch dem WIE des Musizierens der schwäbischen Blaskapellen in den auch von Deutschen bewohnten Dörfern Aufmerksamkeit zu schenken. Und überhaupt ihrem Fortbestehen. Im Zusammenhang damit sollten wir uns vor allem darüber einig sein, und die Musiker tatkräftig unterstützen, dass die schwäbischen Blaskapellen nicht umorganisiert werden, sondern ihren ursprünglichen Charakter beibehalten sollten. Es gilt, sie durch umsichtige Organisationsarbeit mit entsprechenden Instrumenten zu versorgen und, wo vonnöten, Ihnen auch bei der Lösung der Frage des Nachwuchses unter die Arme zu greifen. In Ungarn erhalten heute sehr viele Jugendliche auch eine musikalische Ausbildung. Sicher würden viele von Ihnen auch gerne in einer Blaskapelle spielen. Zum Schluss müsste man noch die Möglichkeit schaffen, dass auch die Blaskapellen bei Veranstaltungen, die der Neubelebung alter Traditionen (Hochzeiten, Tanzveranstaltungen usw.) dienen, ihre Kräfte miteinander messen können, besteht jedoch überall auf der Welt großes Wettstreitfieber - schrieb vor Jahrzehnten FRANZ VÁRNAI WOLF und es ist auch heute noch gültig.

UNSERE PROGRAMME UND DAS LANDESRATFORUM WERDEN UNTERSTÜTZT



UNSERE PROGRAMME UND DAS LANDESRATFORUM WERDEN
UNTERSTÜTZT VON

PLATZKONZERT PETSCHWAR



JUGENBLASKAPELLE PETSCHWAR



JUGENBLASKAPELLE GROßMANOK



JUGENBLASKAPELLE WILLAND



FESTIVALPREISGEWINNER JUGENDKAPELLE WEMEND



VERLEIHUNG DER PREISE



JOHANN HAHN MIT DEM FESTIVALPREIS

VI. FEST DER JUGENBLASKAPELLEN IN PETSCHWAR

JURYBESPRECHUNG PLATZKONZERT JOHANN HAHN



DIE BESTEN UNGARN DEUTSCHEN JUGEND BLASKAPELLEN IM FRIEDLICHEN WETTSTREIT
"PETSCHWAR IST ZU EINEM ZENTRUM DER MUSIK GEWORDEN"

Zum VI. Fest der Jugendblaskapellen in Petschwar/Pécsvárad reisten am 26. April 2014 die besten Ungarndeutschen Jugend - Blaskapellen an um sich im Kulturhaus von Petschwar zu einem friedlichen Bläserwettbewerb zu treffen und so den Besten der Besten aus der Ungarndeutschen Blasmusikszene zu ermitteln.

Am Vorplatz des Kulturhauses von Petschwar begann der Festakt. Zuerst ein kurzes Platzkonzert aller beteiligten Kapellen, dann wurde mit dem Abspielen der ungarischen Hymnen, der Ungarndeutschen Hymne „Seid begrüßt ihr Deutschen Brüder...“ und dem gemeinsamen Spiel der "Armina Polka" die Veranstaltung geöffnet.

Die Begrüßungsworte in Petschwar hielt der Bürgermeister DR. FERENC BIRÓ sowie der Vorsitzende der DNSV MICHAEL BAUMANN mit den Dank an die Veranstalter und der Hoffnung weiterhin Austragungsort dieser schon traditionellen Veranstaltung zu bleiben.

Anschließend begab man sich in den großen Veranstaltungssaal des Kulturhauses wo Frau GYÖRGYI TOTH die anwesenden Gäste begrüßte. Darunter den Bürgermeister von Petschwar Herrn DR. FERENC BIRÓ sowie den Vorsitzende der DNSV MICHAEL BAUMANN. Ebenso den Vorsitzende der Sektion Blasmusik BÁLINT BUZÁS und die Vizevorsitzenden JOHANN HAHN (Region Süd) und JOSEF FAZEKAS (Reg. Nord) im Landesrat, sowie alle anwesenden Gäste, die aus allen Teilen Ungarns gekommen waren um einen wunderbaren Nachmittag mit qualitativvoller Blasmusik zu erleben. Und sie wurden nicht enttäuscht.

Der Vorsitzende der Sektion Blasmusik im Landesrat BÁLINT BUZÁS richteten ihre Grußworte an die jungen Musiker, sprach seinen Dank an die Gastgeber aus und meinte weiter: „... Für die ungarndeutsche Blasmusikkultur sind diese Festivals besonders wichtig, denn die Musiker die heute auf der Bühne ihr Können zeigen werden, spielen nicht nur Musik sondern pflegen auch unsere musikalische Muttersprache. Wenn ich Blasmusik höre schlägt mein Herz höher, denn die Blasmusik ist ein Markenzeichen der Ungarndeutschen, der Donauschwaben. Sie ist wirklich unsere musikalische Muttersprache...“.

Dann wurde die die Jury vorgestellt. Den Vorsitz hatte ÁRPÁD APÁTHY, pensionierter Direktor der *Franz Liszt Musikhochschule* in Fünfkirchen, als Beisitzer waren anwesend TAMÁS FARKAS - Komponist und Kapellmeister, Sohn des weit bekannten ungarndeutschen Kapellmeisters und Musiklehrer ANTAL FARKAS und der in Petschwar wirkende JOSEF APACELLER, pensionierte Präfekt der *Musikschule Petschwar*.

Angetreten zum Wertungsspielen sind in der Reihenfolge ihres Auftretens: die Jugendblaskapelle von Peschtwar/Dirigent JÓZSEF WAGNER, die Großmanoker Jugend Blaskapelle/Dirigent ZSOLT MARONICS, die Jugendblaskapelle von Willand/Dirigent GYÖRGY AHMANN und die Wemender Jugend Blaskapelle unter dem Dirigenten JOHANN HAHN,

Im Programm, in der Dauer von ca. 15 Minuten, standen das Pflichtstück, die von Vilmos Gmeling geschriebene „Villi“ Polka, ungarndeutsche Walzer, Märsche, Polkas und Ländler. Nach diesem ersten musikalischen Teil wurden die jungen Künstler in die Pause mit tosendem Applaus verabschiedet und die Jury begann ihr sicherlich schweres Amt.

Um die Bläser auf die Probe zu stellen, wurde der „VILLI-Polka“ als Pflichtstück festgelegt, das jedoch souverän von den Kapellen gemeistert wurde. Nun hatte die Jury Zeit ihre Ergebnisse und Wertungen zu Papier zu bringen, mit den Kapellmeistern Bewertungsgespräche zu führen und die Urkunden vom Landesrat gefertigt wurden, ging es mit dem Galaprogramm weiter. Jede Kapelle konnte sich noch einmal dem erwartungsvollen Publikum präsentieren und ihr Können zeigen und spielte zwei Stücke.

Die Spannung stieg, und mit dem Eintreffen der Jury im Saal wusste man, dass der Zeitpunkt der Entscheidung gekommen war. Der Vorsitzende der Jury APÁTHY ÁRPÁD berichtet einige Worte an das Publikum und die anwesenden Musiker. Worte des Dankes und Anerkennung für die gezeigte Arbeit, Worte der Ermunterung auf diesem Weg fortzufahren, er dankte den Dirigenten dafür dass wieder eine Qualitätssteigerung zu erkennen war. *"Es ist immer wieder schön zu sehen, dass so viele Jugendliche die traditionelle ungarndeutsche Blasmusik auf diesem hohen Niveau spielen"*, meinte er. Die Jury hatte bei ihrer Urteilsfindung wahrlich keine leichte Arbeit, sind doch die Qualitätsunterschiede minimal gewesen.

BALINT BUZÁS, der Vorsitzende der Sektion Blasmusik im Landesrates, bedankte sich mit seinen Schlussworten bei den Musikern, ihren Kapellmeister, bei dem Organisatoren dieser Feste, bei allem die dazu beigetragen haben was dieses Festival ein wahrliches Fest der Musik wurde. Mit der Überreichung der Erinnerungsurkunden war auch eine besondere Überraschung verbunden. Es war die den Jugendkapellen von VILMOS GMEHLING, einem Musiker und Komponisten der Deutschen Nationalitätenblaskapelle von Promontor/Budafok gewidmete Partitur der „Magdi Polka“. Sie wurde jedem Kapellmeister von BALINT BUZÁS mit den Grußworten von Herrn GMEHLING übergeben. Wir danken dem großzügigen Komponisten für dieses Geschenk vom ganzen Herzen.

Bevor es zur Bekanntgabe des Festivalpreises kam erhielt die einheimische Blaskapelle von Bürgermeister BIRÓ den Ehrenpreis der Stadt Petschwar, der Kapelle aus Willand überreichte der Juryvorsitzenden APÁTHY den Ehrenpreis der Reg. Branau und Herrn BAUMANN übergab den Ehrenpreis an die Blaskapelle von Großmanok. Als beste Jugendkapelle wurde die **Deutsche Nationalitäten Jugendblaskapelle von Wemend** gekürt. Den Festivalpreis (der mit einer maßgeblichen Geldsumme dotiert ist) und die Urkunde übergaben Herr SZUGFIL und BALINT BUZÁS und der Dirigent JOHANN HAHN übernahm sie unter dem tosenden Beifall der Zuhörer.

Wir gratulieren der Jugend aus Wemend vom ganzen Herzen.

Auch der Direktorin des Kulturhauses GYÖNGYVÉR BOGNÁR sowie allen Mitarbeitern hinter der Bühne und in der Verwaltung sei gedankt. Aber auch an die Eltern und Großeltern wurde gedacht, denn ohne deren Erziehung und Einfluss, ohne deren finanziellen Opfer es nicht möglich wäre so gut ausgebildete Jungmusiker unter uns zu haben. Der Dank geht auch an die Förderer dieser Veranstaltung.

Die Veranstaltungen wurden durch die Unterstützung folgender Organisationen ermöglicht:

Ministerium für Human Recourcen (EMMI), LdU, Landesrat, Selbstverwaltung der Stadt Petschwar, deutsche Nationalitätenselbstverwaltung Petschwar, Fülöp Lajos Kulturhaus Petschwar.

Neben den musikalischen Ereignissen wurde in Petschwar auch eine Konsultation mit interessierten Mitgliedern der Kapellen und Gästen mit dem Thema „Ergebnisse der Parlamentswahlen, ihre Auswirkungen auf die Nationalitäten, der Vertreter der Ungarndeutschen im Parlament, Tätigkeiten des Landesratvorstandes und seine Zukunftsplanung, Medien und Stärkung der Vereinstruktur, Jugendarbeit und ihre Verbesserung“. In einer freundlichen und aufgabenorientierter Diskussion - an der jeder Anteil genommen wurde – wurden diese Themen angesprochen und versucht Lösungen zu finden bzw. die Auswirkungen zu erkennen.

Wir danken allen Teilnehmern für ihr engagiertes Mittun.



GEDENKFEIER DER VERTREIBUNG IN SCHAUMAR.

Vor 68 Jahren wurden 60 % der Bewohner des kleinen Dorfes Schaumann aus ihren Häusern verjagt und mit dem Zug in die Ferne deportiert. Daran erinnerte man sich am Sonntag, den 27. April, als die Bewohner am Denkmal der Vertriebenen Kränze zur Erinnerung niederlegten.

Die vom deutschen Pfarrer der St. Elisabeth Gemeinde GREGOR STRATMANN in Konzelebration mit dem örtlichen Pfarrer Domherrn PETER KERTÉSZ zelebrierte Gedenkmesse am 27. April wurde vom *Schaumarer Frauenchor* und von BALINT BUZÁS und seinen *Schaumarer Musikanten* musikalisch untermalt. Die erste Lesung hielt der Bürgermeister von Schaumar DR. KÁLMÁN SZENTHE, dann folgte die zweite Lesung, vorgetragen von der Vorsitzenden der Deutschen Selbstverwaltung MAGDOLNA CSERVENYI. In der Predigt ging Pfarrer STRATMANN auf den geistlichen Einfluss der Vertriebenen in ihrer neuen Heimat ein, die durch ihren großen Glauben auch das ansässige Christentum stärkten.

Nach der Messe begann die Gedenkfeier in der Kirche in Anwesenheit der örtlichen Vorstände sowie Gäste aus den umgebenden Ortschaften und nach dem Erklängen der ungarischen Nationalhymne und der ungarndeutschen Volkshymne begrüßte MAGDOLNA CSERVENYI zu Beginn der Gedenkfeier die Anwesenden, darunter aus Deutschland der Bürgermeister MICHAEL KEILBACH aus Mosbach, die Feuerwehrhauptmänner WALTER SPONN und Herrn ACKERMANN ebenfalls aus Mosbach, (sie waren Gäste der deutschen Selbstverwaltung Hidigut / Pesthidekút), Frau KATHARINA ÜBERHARDT DÉZSI, Vorsitzende und die andere Mitglieder der DNSV Hidigut/Pesthidekút, FRANZ SZEGEDI Vorsitzender und ROBERT MAYER von der DNSV Weindorf, Pilisborosjenő und die Vertreter des Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen ZSUZSANNA LEDÉNYI und MANFRED MAYRHOFER. Ganz besonders wurden der Parlamentsabgeordnete GREGOR GAAL, die anwesenden Abgeordneten des Gemeinderates und die Vertreter, Leiter der Institutionen, Kulturgruppen, der Vereinen und nicht zuletzt alle Anwesenden, die mit ihrer Anwesenheit diesen Gedenktag geehrt hatten begrüßt.

Einleitend erinnerte MAGDALENA MARLOK CSERVENYI, Vorsitzende der deutschen Minderheitenselbstverwaltung, nicht nur an die Schaumarer Geschehnisse vom 18. und 23. April 1946, sondern an die unvorstellbare Situation und die große seelische Last, welche die 1947 Vertriebenen drückte.

„Die Schwaben sind mit einem Bündel gekommen. Sie sollen auch mit einem Bündel geh'n.“ So hieß das Urteil im Jahre 1946 in Regierungskreisen von Ungarn, wodurch das Schicksal von mehr als 200 000 Schwaben für immer bestimmt wurde.

Aus ihrer Rede in deutsch und ungarisch (es gilt das gesprochene Wort):

Am Morgen des 18. April begann die Vertreibung.

Liebe Anwesenden !

Diese Erinnerung an die Schaumarer Vertreibung zitierte ich aus dem in Deutschland geschriebenen Heimatbuch, welches von JOSEF TALLER und BERHARDT HELLEBRANDT herausgegeben wurde. Sie selbst, genauso, wie meine Großeltern mütterlicherseits wurden auch vertrieben und mussten in einem fremden Land ein neues Leben anfangen.

Ja, die Vertreibung geschah jetzt schon vor 68 Jahren und es gibt nur wenig Menschen, die diese wahre aber zugleich bittere Geschichte erzählen können, welche das Leben unseres Dorfes für ewig veränderte. Ab diesen Ereignissen begannen die Schwaben sich für den zweiten Weltkrieg schuldig zu fühlen, ab diesem Moment begannen sie sich vor einer dritten Vertreibung zu fürchten. Diese Angst steckt noch heute immer bei den alten Menschen in den Gliedern und greift sogar die Jüngeren an. Ich selbst konnte es auch erfahren, als ich vor der Parlamentswahl den Leuten die Wichtigkeit der Registrierung erklären versuchte, wodurch wir Ungarndeutschen einen Vertreter im ungarischen Parlament hätten. Wir konnten leider unser Ziel nicht erreichen, es fehlten noch so etwa 9000 Stimmen, aber an dieser Stelle möchte ich mich bei denjenigen Schaumarer Schwaben bedanken, die ihre Ahnen, ihre Wurzeln ehrten und schätzten und für ihr Schwabentum richtige Schritte taten, und ihre Stimme an der Wahl für die Deutsche Liste abgaben.

Wenn wir Schwaben zusammenhalten, wenn wir unsere Traditionen ehren, schätzen und pflegen, wenn wir unsere Schulen, unsere Institutionen nicht aufgeben, mit dem Besuch der Deutschen Messe unseren Glauben, unsere Sprache verstärken, wenn wir unsere Vereine, Kulturgruppen mit Jugendlichen erfüllen, werden wir eine glaubwürdige Zukunft haben ohne an eine Vertreibung zu denkend, die nie wieder geschehen soll.“

Dann trat MARTIN CSETE, Schüler aus der dritten Klasse vor um ein Mundartgedicht vorzutragen.

„Dort droben in dem Himmelsgarten.....“ war das einleitende Lied des Frauenchores unter der Leitung von DITTA SCHREIBER KÁNYA

Anschließend daran wurde Herr GREGOR GAAL, Parlamentsabgeordneter und zugleich stellvertretenden Bürgermeister gebeten seine Festrede zu halten.

Mit dem Lied *„Auf zum Schwure Volk und Land.....“*, gerichtet an die Schutzpatronin der Schaumarer Kirche und *„Oh heere Frau.....“* erinnerte der Frauenchor daran das Glaube fast das einzige war, was den Vertriebenen blieb. Mit diesen Liedern ging der offizielle Teil des Gedenken in der Kirche zu Ende.

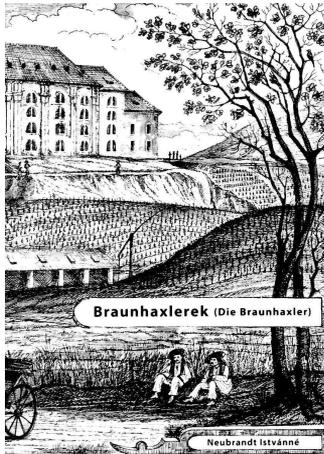
Nach der Feier zogen die Teilnehmer, darunter auch die Vertreter des Landesrates der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen, feierlich zum Denkmal der Vertriebenen und legten Kränze der Erinnerung nieder, damit die Geschichte niemals vergessen wird.

Mit dem Marsch *„Ich hatte einen Kameraden...“* ging das Gedenken zu Ende.

GREGOR GAAL UND DER BM KÁLMÁN SZENTHE



GESCHEHEN IM III. BEZIRK – FEIERLICHKEITEN DER DEUTSCHEN NATIONALITÄTEN SELBSTVERWALTUNG.



Am Freitag den 21. März 2014 wurde das zwanzigjährige Jubiläum anlässlich der Gründung der deutschen Nationalitätenselbstverwaltungen und des Braunhaxler Vereins im Altöfener Kulturhaus mit einer Vorstellung des neuen Buches „Die Braunhaxler“ (in ungarisch und deutsch) begann. Nach den allgemeinen Begrüßungen durch die Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung des III. Bezirkes Frau OLGA NEUBRANDT begann der offizielle Teil des Festabends. Die Eröffnungsworte sprach Frau ELISABETH MENCZER, Abgeordnete zum ungarischen Parlament, und die feierliche Festrede wurde vom Wirtschaftsminister der Republik Ungarn MIHÁLY VARGA gehalten. Zur musikalischen Untermalung dieses Festaktes trat der Chor des 1. Altöfener deutschen Nationalitäten Klassenzuges der Grundschule und der Braunhaxler Chor an. Frau CSILLA ÖTVÖS, Mitglied der Staatsoper Budapest, bereicherte diesen Festakt mit einigen von ihr gesungenen deutschen klassischen Liedern. Im Anschluss an die Veranstaltung konnten die Besucher noch eine Ausstellung, die die Entstehung und die Arbeit des Braunhaxler - Vereins und der deutschen Nationalitätenselbstverwaltung in Ofen zum Thema hatte, besichtigen.

Das Buch „Braunhaxlerrek (Die Braunhaxler)“ ist bei Frau Olga Neubrandt, Vorsitzende der DNSV des 3. Bez. Budapest 1036 Szőlő u. 72 erhältlich.

KARFREITAG IN ALTOFEN. KREUZWEGSTATIONEN IN KLEINZELL.

Bereits im Jahre 1990 versuchte die Familie NEUBRANDT die Restauration des Kreuzweges in die Wege zu leiten, doch wurden die bereit gefertigten fehlenden Teile der Stationen fast völlig zerstört. Im Jahre 1995 fing dann die DNSV und der Braunhaxler wieder an die Renovierung voran zu treiben und im nächsten Jahr, 1996, am 8. September weihte der Pfarrer GELLERT TAVAS die erneuerten Kleinzeller Kreuzwegstationen ein. Die Altöfener deutsche Nationalitäten Selbstverwaltung hat die einzelnen Stationen aber auch die dazugehörigen Wege strecken renoviert. Leider kommt es immer wieder vor das die einzelnen Stationen beschädigt werden, so dass die Selbstverwaltung jedes Jahr an die Renovierung bzw. Ausbesserung der einzelnen Stationen gehen muss. Die Darstellung der einzelnen Kreuzwegstationen, zuweilen auch „Fußfallstationen“ genannt, weil die Beter an jeder Station niederknien, erfolgt meist als Bilderzyklus, seltener als Skulpturengruppe oder – in Form von Bildstöcken mit Bildern, Skulpturen oder Kapellen – im Großen als Kalvarienberg. Kreuzwege können als Freilandkreuzweg, meist an einem Hang, ausgebildet sein und entsprechen hinsichtlich Lage und Entfernung ihrer Stationen im Idealfall den Verhältnissen in Jerusalem. Seit dem 18. Jahrhundert soll zudem in jeder Kirche ein Kreuzweg vorhanden sein.

Am Karfreitag versammelten sich wieder viele Altöfener Bürger um am traditionellen Karfreitag Kreuzweg, der jedes Jahr von der Deutschen Selbstverwaltung gestaltet wird, teilzunehmen. Es ist erfreulich zu sehen dass jedes Jahr immer mehr Jugendliche zu dieser traditionellen Osterfeierlichkeit einfinden. Auch Prominente Kreuzweggeher waren unter uns so der Wirtschaftsminister MIHÁLY VARGA. Bei dem vom Pfarrer JÁNOS RAJK Pfarrer der „Óbuda-Hegyvidék Szentháromság Pfarre“ angeführten Prozession, wurden, stimmlich unterstützt durch den Braunhaxler Chor, das Lied „Kreuzstamm ich umarm dich...“ abwechselnd in ungarisch und deutsch gesungen, genauso so wie an den einzelnen Stationen deutsch und ungarisch gebetet wurde.

Kreuzstamm ich umarm dich,
Ruhe finde nirgends ich,
Für mein armes Sünderherz.
Jungfrau Mutter an der Stelle,
Deines Sohnes Todeswelle,
Stehst Du voller Angst und
Schmerz.



A kerszfához megyek,
Mert máshol nem lelhetek,
Nyugodalmat lelkennek,
S ott talállak, ó Szűzanya,
Fájdalom közt bágyadozva,
Tör veré át lelkedet.

GOLGATHA IN KLEINZELL/KISCELL



Die Stadt HAJESCH/HAJÓS befindet sich in der ungarischen Tiefebene, im Komitat Batsch-Klein-kumanien/Bács-Kiskun, 20 Kilometer südlich von der Stadt Kolotz/Kalocsa und 30 km nördlich von der Stadt Frankenstadt/Baja entfernt.

In 2005 betrug die Zahl der Bevölkerung ungefähr 3400. Die Stadt hat ihren Rang am ersten Juli 2008 bekommen. Drei Kilometer entfernt befindet sich das Kellerdorf, das mit seinen ungefähr 1300 in Löss gebauten Weinkellern eine einzigartige Sehenswürdigkeit ist. Die symmetrischen Straßen und die Weinkeller selbst sind ein gutes Beispiel der volkstümlichen Architektur. Diese gemütlichen Straßen, der Wein und die Menschen bieten ein unvergessliches Erlebnis für die Besucher. Das bestehen des Weinkellerdorfes ist so alt, wie das bestehen der Ortschaft selbst. In den 1980er Jahren wurden viele Keller so umgebaut und renoviert, dass man hier auch Touristen empfangen und übernachten kann.

Die einzigartigen Barock-Bauten im Zentrum von Hajesch (das Schloss, die Kirche, die Apotheke, die alte Schule und das Gemeinschaftshaus) wurden auch renoviert, was der Zusammenarbeit der Kirche und der Selbstverwaltung der Stadt zu verdanken ist. Das Heimatmuseum wurde im Jahre 2003 eröffnet. Dies ist ein altes Bauernhaus, das renoviert wurde und zeigt, wie die Hajeschler früher gelebt haben.

Der Weinanbau spielt im Leben der Familien aus Hajesch eine sehr wichtige Rolle und ist eine alte Tradition. Seit 1982 wird jedes Jahr im Mai das Orbán Weinfest zu Ehren des Schutzpatrons des Weines veranstaltet. Das Kellerdorf erwartet die Gäste auch das ganze Jahr über mit offenen Türen.

Der Name der Stadt wurde zuerst im Jahre 1366 auf einer Urkunde erwähnt. Nach der Türkenherrschaft war die Ortschaft aber entvölkert. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die ersten donauschwäbischen Familien angesiedelt, aus dem heutigen Bundesland Baden-Württemberg in ein unbesiedeltes, versumpftes Gebiet. Das Barocke Zentrum entstand danach. Die sich auf dem Altar der Kirche befindende Staue der heiligen Maria ist eine wahrhafte Rarität in Ungarn. Die Statue wurde noch von den schwäbischen Familien aus der alten Heimat mitgebracht.

Die Vertreibung und Aussiedlung von 450 deutschen Familien war das dunkelste Kapitel der Geschichte. An die Stelle dieser Familien wurden oberungarische und schwäbische Familien aus Püspöknádasd und Hidas angesiedelt. Die meisten Familien kamen wieder zurück. Hajesch war ihre Heimat.

In diesem malerischen Städtchen mit viel ungarndeutscher Tradition, wo man sonst nur das Klirren der Weingläser hört, übernahmen am 10. Mai 2014 mal die Senioren das Sagen, besser gesagt das Spielen, beim

XII. TREFFEN DER MUSIKER MIT ALTEN INSTRUMENTEN UNTER DEM MOTTO: „ALTE INSTRUMENTE, ALTE (SEELISCH JUNGE) MUSIKER, VIEL FREUDE.“

Der Ankunftstag, Freitag der 09. Mai, war dem Wiedersehen unter den Musikern gewidmet. In seiner Begrüßungsrede meinte FRANZ HEILIG, dass es immer wieder ein großes Ereignis sei, wenn sich diese älteren Menschen, auch mit jüngeren vermischt, zusammen finden um in alter Weise auf ihren Instrumenten bekannte aber auch schon vergessene Melodien interpretieren und in der eigenen Spieltechnik dem Publikum präsentieren.

Das Treffen wurde vor Jahren vom Landesrat eingeleitet, um den Klang alter Instrumente bekannter zu machen, und wohl vor allem, um den Jüngeren den Stil jener zu zeigen, die ihre eigene Musik noch in einer anderen Zeit unter einem völlig anderen Musikverständnis entwickelt haben. Doch die Treffen sollen auch etwas anderes bewirken: Musik zu machen, die dazu fähig ist, in dieser hektischen Zeit den Menschen zum Nachdenken zu bringen und für die Dauer des Musikmachens und Hörens die Hast abzustreifen.

An diesem Abend wurde auch der verstorbenen Mitglieder gedacht. Vor den Bildern der von uns Gegangenen, aber in unseren Herzen Gebliebenen, wurden Kerzen entzündet und der Ehrenvorsitzende FRANZ HEILIG gedachte mit kurzen Worten ihrer Tätigkeit innerhalb des Landesrates, ihres Wirkens und der Verdienste für die ungarndeutsche Musikkultur. Nach diesen emotionalen Momenten wurden wir zu einem vorzüglichen Abendessen gebeten. Anschließend daran wurden die ersten Proben abgehalten und der Tag klang bei gemütlichem Zusammensein aus.



HAJESCHER BEI DER PROBE

Samstag: der Tag des großen Auftritts.

Nach dem Frühstück wurden auf Grund der Tonlage die Musikgruppen gebildet, so wie sie dann am Abend auftreten, fleißig geübt, aber auch das Gespräch kam nicht zu kurz. Nach dem vorzüglichen Mittagessen, wurde Mittagsruhe eingelegt um sich für den Abend zu stärken.

Am Abend des Ereignisses waren sie, obwohl sie schon so viele Jahre auf dem Rücken haben, doch mit Nervosität erfüllt. Bevor es soweit war wurde jedoch zuerst zum Abendessen gebeten.

INTERPRETATION UND RIESENLAUNE AM MUSIKMACHEN



30 Musikanten die ein besonderes, fast schon in Vergessenheit geratenes Instrument spielen, trafen sich zu einer gemeinsamen Probe der außergewöhnlichen Art. Neben den Mundharmonikaspielern betrat eine stattliche Anzahl von Knopfharmonikaspieler sowie 6 Sänger aus dem ganzen Land gemeinsam die Bühne. Sie hatten nie vorher zusammen geübt und kannten sich auch meist nicht, trotzdem verstanden sie sich von Anfang an gut, denn eins verbindet sie: die Liebe zu den ungarndeutschen Klängen und zu alten

Instrumenten. Kopfharmnika zu spielen ist eine seltene Kunst geworden in Ungarn.

Wenn Jugendliche sich für das Akkordeon interessieren, dann nur für die „Klappenharmonika“, aus dem einfachen Grund, weil sowohl Instrumente als auch Lehrer für den Knopfharmonikaunterricht fehlen. In Hajesch trafen sich Menschen, deren ganzes Leben sich um Musik gedreht hat und die auch im Rentenalter noch gern zum Instrument greifen. Manche spielen nach Noten, manche ohne, aber an diesem Tag war alles erlaubt und die Freude am Spielen stand den Musikanten ins Gesicht geschrieben.

Zwar waren es Musiker aus dem ganzen Land aber Musikalität, gefühlsreiche Interpretation und die große Freude am Musikmachen charakterisierten alle Produktionen der 30 Teilnehmerinnen. Da es Stücke gab, die alle beherrschten, stand einem gemeinsamen Auftritt fast nichts mehr im Wege. Fast, muss man sagen, denn so wertvoll alte Instrumente sind, ist es doch nicht leicht, sie aufeinander abzustimmen. Aber auch dieses Problem wurde schnell gelöst. Es bildeten sich kleine Gruppen, wo eben die Tonarten übereinstimmten, und schon konnte das fröhliche Musizieren gestartet werden. Von früh bis spät ertönten in Hajesch die bekannten Melodien, keiner wollte sein Instrument mehr ablegen.

DER GROßE AUGENBLICK NAHT.

Zur Begegnung im Zeichen des Musizierens auf alten Instrumenten und der Freundschaftspflege wurde in das Barockschloss von Hajesch geladen, um im Park (Gott sei Dank bei schönem Wetter und angenehmen Temperaturen) vor einem stattlichen Publikum (geschätzte 200 Personen aus dem ganzen Land – nur die ungarndeutschen Medien fehlten) die populären Interpretationen zum Besten gegeben wurden. In den Begrüßungsworten der Bürgermeisterin ESTÓK MIHÁLYNÉ SZALCZER ERZSÉBET wurden die anwesenden Honoratioren der Stadt und der befreundeten Gemeinden begrüßt, auch alle Teilnehmer dieser Veranstaltung. Der Vorsitzende des Kulturausschusses der LdU JOSEF MANZ, hieß alle anwesenden Gäste und die Künstler willkommen und betonte die Wichtigkeit solcher Treffen zur Erhaltung unserer musikalischen Muttersprache und die Auswirkung auf die Jugend. Die Vorsitzende der DNSV Hajesch JUSZTINA STADLER-RUFF sprach ihren Dank aus und wünschte viel Erfolg. In der Eröffnungsrede begrüßte FRANZ HEILIG alle Ehrengäste, die Landsleute aus dem ganzen Land (*Budapest, Kalasch, Saar, Taks, Tolnau, Nadasch, Baja, Waschkut, Wemend, Nadasch etc.*) wurden herzlich willkommen geheißen. HEILIG erinnerte daran das der Ehrenvorsitzender der Bläsersektion JOHANN FÓDI diese Idee gehabt hatte und sie auch dann umgesetzt.



Nach diesen Worten begann der mit Spannung erwartete Kulturabend.

HAJESCH UND SEINE KNOPFHARMONIKASPIELER.

Nach dem Auftreten von FRANZ WIEDNER / Hajesch im Jahre 2012, der leider im Frühjahr 2013 verstorben ist, konnten wir im selben Jahr zwei neue Mitglieder der großen „ALTMUSIKERFAMILIE“, ebenfalls aus Hajesch, begrüßen. Ihre Instrumente sind eigenartig und sehenswert, ebenso wie ihr Auftritt. Und dieses Jahr erhöhte sich die Anzahl der Hajescher Knopfharmonikaspieler um weitere sechs Musiker. Eine echte Bereicherung dieser Musikreihe.

Die Musiker STEFAN GAUSZ, JOSEF SZETTELE, STEFAN HUBER, FRANZ SCHÖN, und MONIKA MANGA traten mit ihren eigentümlichen Instrumenten in der Vertonung „G“ zuerst mit gemeinsam gespielten Stücken auf. Darauf jeder einzelne im Soloauftritt. Zum Abschluss wieder gemeinsam den Walzer „*Es ziehen die Wolken am blauen Himmelszelt*“ und die „*Zwetschgenstein – Polka*“.

Darauf übernahmen die Knopfharmonikaspieler in der Vertonung B / Es / As und begleitet von einer Klarinette das Geschehen.

JOSEF MEHRINGER (Raab), JOHANN KNIPF (Waschkut), JÁNOS KUBALEK (Tokod) sowie LÁSZLÓ HARSÁNYI (Kaposvár) und VIKTOR PÓCSIK (Budapest . Klarinette). Gemeinsam wurde ein Walzerpotpourri und ein Marsch gespielt. Es folgten LÁSZLÓ HARSÁNYI mit einer Polka, JOSEF MEHRINGER ebenfalls einer Polka und auch JOHANN KUBALEK spielte uns eine Polka. Nun zeigte uns JOHANN KNIPF seine Virtuosität auf der Knopfharmonika mit dem „*Schlagfertig – Marsch*“ und beendete damit diesen Teil des Programmes.

BM EMIL TEGZES U. J MICHAELISZ

Darauf konnten wir ein Gesangstrio mit Knopfharmonikabegleitung hören. Die Frauen ELISABETH KOLLER/Boschok, ANNA TRUNK und LUISE GYÖRI aus Schomberg wurden von FRANZ HEILIG auf der Harmonika begleitet. „Die Oma´s“ das Gesangstrio aus Boschok/Schomberg sangen nach der Melodie von „Junge, komm bald wieder ...“ das von ELISABETH KOLLER aus Boschok gedichtete Lied „Oma, komm bald wieder, bald wieder nach Haus! / Oma, geh nicht wieder so lange Zeit aus,“. Mit dieser parodistischen Gesangsnummer rissen sie die Zuhörer zu Lachstürmen hin.

Der nächste Auftritt wurde wieder von einem Hajescher gestaltet. PAUL UMENHOFFER mit Knopfharmonika brachte uns ein Walzerpotpourri. Nun griffen er und der aus Kaposvár stammende GEORG SCHLICHTER zu ihren Mundharmonikas. GEORG SCHLICHTER spielte Solo drei Lieder und Paul Umenhoffer ebenfalls Solo zwei Stücke.

Die drei Musikanten FRANZ REICHARDT (Budapest), THOMAS BÖHM (Mohatsch) und MARGIT WACHE (Kumlau) waren die nächsten im Programm. Mit ihren Knopfharmonika in der Vertonung C + F spielten sie einen Walzer und einen Marsch.

Nun etwas vom Feinsten. Wenn man die Namen WACHE hört weiß man dass man nun Musikgenuss vom Feinsten hört. Das von ihr selbst zusammengestellt „Kinderspiel-Lieder“ Potpourri entführte uns in unsere Kinderzeit. THOMAS BÖHM und FRANZ REICHARDT (der von Anbeginn dabei ist) spielten uns jeder im Solo einen Walzer und einen Marsch.

Der nächste Höhepunkt war MARGARETHE WACHE, die ihr Publikum mit ihrem Mundharmonikaspiel seit mehr als 20 Jahren begeistert. Sie zeigte hier das sie die Bezeichnung „Mundharmonikakünstlerin“ zu recht trägt. Mit Ihrem Programm einem Walzer Potpourri, dem „Hoverstroh – Ländler“ und einem Galopp versetzte sie das Publikum in eine Feierstimmung der Nostalgie. So gespielt kann Mundharmonika auch zur Königin der Instrumente werden.

Daran wieder zwei Knopfharmonikas in der Vertonung G + C + F von den beiden Musikern STEFAN CZEHMANN (Nadasch) und FRANZ WOHLSCHEIN (Ketsching) gespielt. Gemeinsam wurde ein Walzer und ein Polkapotpourri gespielt, bevor sich jeder Musiker einzeln vorstellte. Mit dem „Gruß – Walzer“ und der Schwiegermutter – Polka“ von FRANZ WOHLSCHEIN gespielt und dem „Blumengeflüster – Walzer“ und der „Grüner Mai – Polka“ gespielt von STEFAN CZEHMANN wurde dieser Block beendet.

Gesänglich ging es weiter. Das Ehepaar ELISABETH und WILHELM STEINMANN (Taath) (Gesang) brachten uns zwei Lieder aus ihrem Heimatort zu Gehör. Begleitung auf Knopfharmonika durch WILHELM STEINMANN. Darauf griff WILLI STEINMANN zur Mundharmonika um die bekannten Volkslieder „Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal“ und „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen“ in dieser abendlichen Stimmung auf uns einwirken zu lassen.

Das man auch an jüngere Menschen die Begeisterung für die Knopfharmonika weitertragen kann bewies unser Senior FRANZ REICHARDT der mit seinem Programm „Vater + Sohn“ mit seine Sohn FRANZ JUN..Gemeinsam sangen sie vier Lieder und begleiteten sich auch auf ihren Knopfharmonikas. Daran ein Jodlerpotpourri von FRANZ REICHARDT Junior aus Wudersch, der sich auch selbst auf der Knopfharmonika begleitete.

Der nächste Block bewies auch die Generationsübergreifende Zusammenarbeit zwischen *Opa* (STEFAN CZEHMANN) und *Enkelsohn* (GÁBOR WESZELOVSZKI). Zusammen auf der Knopfharmonika spielten sie für uns die „Christine – Polka“ und anschließend im Solo GÁBOR WESZELOVSZKI einen Walzer und die Eigenkompositionen „Boarischer Fantasie“ und „Bravour-Fantasie“.

Im Soloauftritt folgten nun der Hajescher FRANZ HUBER auf seiner Knopfharmonika sowie JOHANN WIEDNER (stammt aus Hajesch, wohnt in Kecel) mit Ländler, Polka, Marsch und Walzerstücken.

FRANZ MENDLER und STEFAN CZICK aus Hajesch (Knopfharmonika „C“) spielten gemeinsam den „Schön Walzer“ und den „Hajescher Marsch“. Dann zur Freude der Gäste von STEFAN CZICK „Zepp! Polka (Ungeladene Gäste sollen nach Hause gehen)“ und die „Lach – Polka“. FRANZ MENDLER spielte uns Stücke die er von seinem Vater erlernt hatte. Zum Abschluss diese Blocker wurde gemeinsam der „Hoch Amerika! – Marsch“ gespielt.

Nun wurden alle Künstler zum Gemeinsamen Singen alle Teilnehmer auf die Bühne gerufen wurden. Zusammen mit dem zahlreichen Publikum wurde ein Potpourri bekannter Lieder gesungen. Mit „Donauschwaben werden wir genannt“, Heimat, o Heimat“ „Im Garten steht eine Bank“ und dem Lied „Wahre Freundschaft“ wurde dieser musikalische Abend beendet.

Nach dem gut zweistündigen Programm gab als Dank an die Künstler dauerhaften Applaus! In seiner



Abschlussrede richtete FRANZ HEILIG seine Dankesworte an die Stadt Hajesch, an die DNSV Hajesch, an die Leitung des Barockschlosses EDINA MAYER, sowie an „...Alle wir nicht persönlich kennen und die es uns ermöglicht hatten das wir hier so wunderbare Tage verbringen konnten...“. Er betonte auch dass man drei 3 wunderschöne Tage in Hajesch verbracht hatte. FRANZ HEILIG bedankt sich bei allen Organisatoren und Sponsoren, sowie bei allen Künstlern wünschte allen Gute Gesundheit und ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

*Liebe Hajescher!
Wir danken Euch für die Gastfreundlichkeit, für die herzliche Aufnahme.
Wir hoffen, Euch mit diesem Galaprogramm ein entsprechendes Dankeschön gesagt haben zu können.“*

Mit diesem gemeinsam Erlebten gingen die Menschen nun auseinander.

In einem waren sich die Vollblutmusiker einig: Es ist schade, dass die Jugend dieses seltene Instrument nicht mehr beherrscht, denn so kommen die Knopfharmonikas früher oder später ins Museum, und dort werden sie wohl für immer verstummen. Aber gerade der jüngste Teilnehmer, GÁBOR WESZELOVSZKI, Enkelsohn von STEFAN CZEHMANN bewies uns das Gegenteil.

Wie bei den Ungarndeutschen im allgemeinen Sitte ist, gehört zum Sonntag Vormittag eine heilige Messe. In Hajesch wurde sie in der Dreifaltigkeitskirche von Pfarrer ROBERT SZAUTER in Deutsch zelebriert und dem örtlichen Chor musikalisch umrahmt. Zum Schluss seiner Predigt sagte er, dass er sich freue, wenn das Ungarndeutschtum durch solche Gottesdienste zur verlorenen Muttersprache zurückfinde.

Um vielerlei Erlebnisse wurde man in Willand reicher im Bereich Musik, Sprache und Freundschaftspflege. Diese begonnene Tradition möchte man auch auf Wunsch aller Mitbeteiligten weiterfortführen und das Musikantentreffen nächstes Jahr vielleicht in ?????? veranstalten. Mit einem Besuch der Ausstellung von PAUL UMENHOFFER (Grafiken, Gemälde und alte Hajescher Trachten) und einem Mittagessen, aber auch mit Tränen der Rührung gingen diese wunderbaren aber auch sehr emotionelle Tage zu Ende und alle verstreuten sich in alle Ecken Ungarns, mit der Hoffnung nächstes Jahr beim XIII. Treffen der Musiker mit alten Instrumenten wieder dabei sein zu können und sich wieder zu sehen.

Dass es mit dem Treffen auch im kommenden Jahr weitergehen soll, das stand für den Landesrat bereits am ersten Tag ganz fest. Wo wird sich weisen.

Also auf Wiedersehen 2015 in ???????

Im Rahmen dieser Veranstaltung fand auch 12. Landesfachkonferenz statt, mit dem Fachgespräch über das Thema „Generációk a fennmaradásért – Generationen und ihr Fortleben“.





Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen
Magyarországi Német Ének-, Zene- és Tánckarok Országos Tanácsa
H 1062 Budapest Lendvay u. 22.
Telefon/Fax: : 06/1-269-1085 E-mail: landesrat@yahoo.de
www.landesratforum.de

IV. ORSZÁGOS SVÁB IFJÚSÁGI TALÁLKOZÓ, TARJÁN MEGHÍVÓ

Kedves Barátunk!

A Landesrat Ifjúsági Szekció immár negyedik alkalommal hív Téged és az ország német nemzetiségi kultúrája iránt érdeklődő fiatalságát az Országos Sváb Ifjúsági Találkozóra.

A kétnapos rendezvény célja:

- Konferencia keretében tapasztalat csere, a hagyományörző fiatalok megismerkedésének, összefogásának és eszmecseréjének előmozdítása,
- az új generáció szakmai fejlődésének segítése.

Időpont: 2014. augusztus 23-24.

Helyszín: Tarján

**Jelentkezés: LANDESRAT H 1062 Budapest, Lendvay u. 22.
Telefon/Fax: : 06/1-269-1085 E-mail: landesrat@yahoo.de**

A jelentkezési határidő: 2014. június 15.

**Részvételi díj: Landesrat tagoknak 2.000,- Ft/fő
NEM TAGNAK: 3.000,- Ft/fő**

Részvételi díj befizetés:

Számlatulajdonos: MO-i NÉMET ÉZT O TANÁCSA

Bankszámla szám: 10918001-00000413-52690000

A jelentkezés a részvételi díj befizetésével érvényes!

A Találkozóra az előzetes érdeklődés igen nagy, ezért kérünk Téged, hogy - akár csoportoddal, akár magánemberként – minél előbb jelezd részvételi szándékodat, mert a szállási létszámhatár elérése után nem áll módunkban több jelentkezőt fogadni.

Részvételedre feltétlenül számítunk!

Budapest, 2014. 04. 30.

Üdvözlettel:

Schweininger Péter
Ifjúsági szekció elnök



**Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen
Magyarországi Német Ének-, Zene- és Tánckarok Országos Tanácsa
H 1062 Budapest Lendvay u. 22. Telefon/Fax: : 06/1-269-1085
E-mail: landesrat@yahoo.de www.landesratforum.de**

IV. ORSZÁGOS SVÁB IFJÚSÁGI TALÁLKOZÓ
TARJÁN
2014. AUGUSZTUS 23. –24.
PROGRAMTERV

Augusztus 23. (szombat):

- 11.00 – 12.00 **Érkezés**
- 12.30 - 13.30 **Ebéd**
- 14.00 **IV. Országos Ifjúsági Konferencia megnyitója**

A megcélzott szakmai feladatok

- **a hazai német „mundart”, mint súlyponti kérdés;**
- a hazai német népének-, népzene- és néptánc mozgalom állapota, helyzetelemzése;
- az átlagosnál jobb képességű együttesek ösztönzése a további szakirányú munkára;
- az amatőr együttesek munkájának szakmai támogatása, és
- az országos továbbképzési és képzési programokba való bekapcsolása; ill.
- együttműködésre, kapcsolattartásra való ösztönzés,
- készségfejlesztés a kommunikációs technika alkalmazására.

Felkért előadók:

Vendég előadók: Heinek Ottó MNOÖ elnök
 Heilig Ferenc T.elnök, MNOÖ Kult.Biz.tag
 Manfred Mayrhofer (LandesratForum/kommunikáció)
 ELTE, Scheiderné Bachmann Ágnes (mundart)
Landesrat: Kreiszl László harmonikaművész, karnagy (népzene)
 Fódi Krisztina karnagy (népének)
 Szax László / Neubrandt Ferenc (egyházzene)
 Schweininger Péter (ifjúsági szekció)

- 17.00 **Német nyelvű áldás**
 Ünnepi felvonulás
 Csoportok bemutatkozása.
 (Csak népviseletes ének-, zene és tánckarok közreműködésével, állomásokon fellépési lehetőséggel.)
- 19.00 – 20.00 **Vacsora**
- 20.00 – 04.00 **IV. ORSZÁGOS IFJÚSÁGI SVÁBBÁL**
 Megnyitó, köszöntők. Az ifjúsági zenekarok felváltva zenélnek a bálban

Augusztus 24. (vasárnap):

- 8.00 **Reggeli**
- 9.30 – 12.00 **Focitorna**
A jelentkezési lapon jelezzétek, ha ki tudtok állítani egy vagy több 5+1 fős kispályás focicsapatot, amely szívesen megmérkőzne a vándorkupáért.
- 9.00 – 12.00 **Vetélkedő**
Játékos szellemi és ügyességi feladatok 4 – 7 fős csapatok részére. Ha részt kívántok venni, jelezzétek a jelentkezési lapon!
- 9.00 – 12.00 **Főzőverseny** - A jelentkezési lapon nevezhettek akár több csapattal a jó hangulatú versenyre; a szervezők marha- és disznóhúst, hagymát, ill. burgonyát, zsírt és kenyeret biztosítanak; a többit nektek kell hozni (bogrács, főzőeszközök, fűszerek)
- a kézműves mesterségekbe való betekintés a jeles napokhoz kötve, együtt működve a helyi német szervezettel
- 12.30 – 14.00 **Ebéd** - A főzőverseny „termékeiből”.

A szakmai tanácskozás célkitűzései: összefoglaló:

- a hazai német nemzetiségi nyelv - -a kézműves mesterségekbe való betekintés a jeles napokhoz kötve;
- az amatőr és hagyományörző művészeti mozgalom erősítése, irányának és szellemiségének rögzítése;
- a kommunikáció szerepe, fontossága a nemzetiség jövőjének alakításában.

Megjegyzés: Szállás a(sportszarnok vagy iskola)

KÉRÜNK TITEKET, HOGY HÁLÓZSÁKOT HOZZATOK MAGATOKKAL!

JELENTKEZÉSI LAP

LANDESRAT TAG

A csoport/egyén neve:.....

A csoport kapcsolattartója:.....

A csoport/egyén elérhetőségei:.....

.....

A csoport létszáma:..... A csoport/egyén tevékenysége: ének /zene /tánc

Vállal zenélést az esti bálban: igen/nem

Részt vesz a főzőversenyen: igen/nemdb csapattal

Részt vesz a focitornán: igen/nemdb csapattal

Részt veszek a vetélkedőn: igen/nemdb csapattal

NEM LANDESRAT TAG:

Név:.....

Lakcím:.....

Tel:.....

E-mail:.....

Létszám:.....

Fellép: igen/nem

Részt vesz a főzőversenyen: igen/nemdb csapattal

Részt vesz a focitornán: igen/nemdb csapattal

Rést vesz a vetélkedőn: igen/nem



METHODIKZENTRUM BERICHTET:

Die Tanzleiterausbildung Modul T4 für ungarndeutschen Pädagogen und Tanzgruppenleiter, die in der 3-4.Klasse unterrichtet wurde beendet und die Teilnehmer haben die Prüfung mit guter Erfolg abgelegt.



Besuchen Sie bitte auch unsere Webseite www.landesratforum.de
Dort finden Sie alle Ausgaben des Landesratforum und viele Videoclips unserer Tätigkeiten.

FÜR IHRE SPENDEN DANKEN WIR.

Herrn STEFAN IHAS, Präsidenten des Weltdachverbandes der Donauschwaben

Danube Swabian Association of USA, Inc.(Verband der Donauschwaben in den USA e.V.)

Präsident ROBERT FILIPPI

Präsident JOSEPH STEIN American Aid Society of German Descendants Chicago (Donauschwaben)

Wieder einmal hat der Fehlerteufel zu geschlagen.

LANDESRATFORUM 05 MAI 2014: ZU UNSEREM BERICHT ÜBER DAS ABLEBEN VON SIMON KISHEGYI.

Er ist natürlich Ehrenbürger von Nadasch und war auch an der Erichtung des Klassenzuges in Nadwar masgeblich beteiligt. Und nicht wie fehlerhaft berichtet in Willand.

Wir bitten diese Fehler zu entschuldigen. Die Redaktion

LIEBE LANDSLEUTE

UNTERSTÜTZEN SIE AUCH IN DIESEM JAHR UNSERE ARBEIT! LASSEN SIE DAS 1 % IHRER STEUER UNSEREM VEREIN, DEM LANDESRAT ZUKOMMEN

WIR BITTEN SIE, AUF DIE BEILAGE DER STEUERERKLÄRUNG UNSERE NACHSTEHENDE STEUERNUMMER EINZUTRAGEN D.H. AUF

RENDELKEZŐ NYILATKOZAT A BEFIZETETT ADÓ EGY SZÁZALÉKÁRÓL

"KEDVEZMÉNYEZETT ADÓSZÁMA": 18157626-1-42

WIR DANKEN FÜR IHRE HILFSBEREITSCHAFT!

DER LANDESRAT DER UNGARNDÉUTSCHEN CHÖRE, KAPELLEN und TANZGRUPPEN
SOWIE DAS "LANDESRATFORUM"

LANDESRATFORUM

Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

Verantwortlich für die Herausgabe: László Kreis und Manfred Mayrhofer

1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-269 1085

E-Mail: landesrat@yahoo.de mmobuda@t-online.hu

www.landesratforum.de www.landesrat.mx35.de

Internationale Bankverbindung:

MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNC. O. TANÁCSA

UNI-CREDIT BANK

IBAN: HU 39 10918001-00000413-52690000

BIC od. CWIFT CODE: BACX HUHB

Steuernummer: 18157626-1-42

HU ISSN 1788-3733



GEDENKEN DER VERTREIBUNG SCHAUMAR FRAUENCHOR



PFARRER STRATMANN



BRAUNHAXLER- UND KINDERCHOR



UNG. HYMNE MINISTER VÁRGA

BRAUNHAXLER KARFREITAG IN KLEINZELL MIT MINISTER VÁRGA



XII. TREFFEN DER MUSIKER MIT ALTEN INSTRUMENTEN GALAABEND IN HAJESCH

10. MAI 2014 GARTEN DES BAROCKSCHLOSSES



Franz Mendler u. Stefan Czick



Alle Auftretenden gemeinsam



St. Huber, F. Schön, Monika Manga, St. Gausz, J. Szettele



L.Harsányi, J.Mehringer, J.Kubalek, J. Knipf, V. Pocsik



Luise Györ, Anna Trunk, Elisabeth Kolle, Franz Heilig



Paul Umenhoffer, Georg Schlichter



Thomas Böhm, Franz Reichardt, Margit Wache



Thomas Böhm, Margit Wache



Franz Wohlschein, Stefan Czehmann



Ehepaar Elisabeth u. Wilhelm Steinmann



Opa St. Czehmann u. Enkel G. Weszelovszki



Vater u. Sohn: Franz Reichardt sen. u. jun.